

DIE LITERATUR DER AUFKLÄRUNG

S. 94

- *Geben Sie anhand der drei Texte Ihre Definition des Begriffs „Aufklärung“!*

In den Definitionen der „Aufklärung“ erscheinen mehrere wiederkehrende Begriffe: Licht, Sonnenschein, Verstand, Erkenntnis, Ende der Unmündigkeit. Im Gegensatz dazu werden Finsternis, Nacht, gedankliche Luftschlösser angeführt.

- *Untersuchen Sie, welche Texte die Schwierigkeit unterstreichen, die Menschen für Aufklärung zu gewinnen. Erläutern Sie, welche Gründe dabei angeführt werden und an welchen Stellen betont wird, dass es viele Gegner der Aufklärung gibt. Analysieren Sie, wie diese Gegner charakterisiert werden.*

Gründe für die Schwierigkeit, die Menschen für die Aufklärung zu gewinnen, sind individuelle menschliche Eigenschaften wie mangelnder Mut, Faulheit, Bequemlichkeit, Autoritätshörigkeit. Die Verhinderung von Aufklärung liegt im Interesse der „Obrigkeiten“ (Seelsorger; Kant, Zeile 18) und Autoritäten (Arzt; Kant, Zeile 19) und der wissentlich Betrügenden sowie derer, die Unwissenheit und „Finsternis“ ausnutzen (besonders Wieland, Zeile 8 ff.) – Wieland definiert die Gegner der Aufklärung als Leute, die das „Dunkel“ mögen (Zeile 8 ff.), die bewusst lügen – „Schwarz für Weiß geben“ (Zeile 12) – und deren Denken mit der Realität nichts zu tun haben will, sondern die sich in „Luftschlössern“ einrichten und ihre Gedanken auf „Reisen ins Schlaraffenland“ (Zeile 16) verschwenden. Im Gegensatz dazu will das Licht der Aufklärung die „Masse der Vorurteile und Wahnbegriffe“ (Zeile 26 f.) minimieren.

S. 95

- *Fassen Sie mündlich die Wurzeln der Aufklärung zusammen, beschreiben Sie den Stellenwert, der Erziehung und Bildung beigemessen wird.*

Stichworte zu

... den Wurzeln der Aufklärung:

Descartes und der methodische Zweifel an allem mit Hilfe des Verstandes, der den Menschen zum Ich macht: Cogito ergo sum.

Locke und der Empirismus: Unsere Erkenntnisse entstehen aus den Erfahrungen, die wir mit unseren Sinnen machen.

Bacon und die Befreiung von Trugbildern und Vorurteile; diese liegen teils in der menschlichen Natur, teils in den Autoritäten, teils in der Macht, welche die Masse auf den Einzelnen ausübt.

... Erziehung und Bildung:

Sie sind die Basis für vernünftiges und moralisches, sittliches Handeln (Kant: „Kategorischer Imperativ“) und gleichzeitig für die Beherrschung der Natur durch Einsicht in ihre Gesetzmäßigkeiten.

- *Erläutern Sie den Begriff des „Naturrechts“ und die Staatstheorie der Aufklärung.*

Jeder Mensch hat von Natur aus gleiche Rechte auf Leben, Freiheit, Eigentum; der Staat ist nicht „gottgewollt“ aufgeteilt in Herrschende und Untertanen, sondern beruht auf einem „Vertrag“ zwischen dem Volk und den Herrschenden, der gekündigt werden kann, wenn die Herrschenden ihren Aufgaben nicht nachkommen, den Bürgern Sicherheit zu geben und ihr Eigentum zu schützen. Basis dafür ist die Gewaltentrennung in

– Legislative: das Parlament, das die Gesetze beschließt;

– Exekutive: die Regierung, welche die Beschlüsse der gesetzgebenden Gewalt ausführt und umsetzt;

– Judikative: die Gerichte und Staatsanwaltschaften, die dafür zu sorgen haben, dass es in Streitfällen zu einer gültigen Regelung kommt, aber auch dafür, dass Straftäter und Straftäterinnen verurteilt oder unschuldig Angeklagte freigesprochen werden.

S. 99

- *Ordnen Sie die zitierten Aphorismen jeweils in eine der folgenden Kategorien ein: Religionskritik, politische Kritik, menschliche Schwächen und Skurrilitäten, Denken und Bildung, Kritik an Vorurteilen, mangelnde Persönlichkeit.*

Literaturräume

Lösungen zu den Aufgaben

Zuordnung der Aphorismen (Mehrfachzuordnung möglich)

Religionskritik: 2, 8, 9

politische Kritik: 5

menschliche Schwächen und Skurrilitäten: 1, 4, 6, 10, 11, 12

Denken und Bildung: 3, 6

Kritik an Vorurteilen: 8 (Vorurteil im Sinne des ungeprüften, naiven Übernehmens von Ideologien, Behauptungen, ohne sie kritisch geprüft zu haben)

mangelnde Persönlichkeit: 7, 11

S. 103

- *Fassen Sie den Ausgangspunkt der Parabel und die Handlung des Vaters bis zu dessen Tod zusammen.*

Der Ausgangspunkt: Der Vater liebt alle drei Söhne gleich, er will keinen bei der Vergabe des Ringes benachteiligen. So lässt er noch zusätzlich zu dem einen, originalen Ring, der die Kraft hat, seinen Träger vor Gott und den Menschen geliebt/beliebt, „angenehm“ zu machen, zwei „identische“ Ringe anfertigen und gibt jedem Sohn „den“ Ring.

- *Erläutern Sie die so entstehende Problematik und den „Lösungsversuch“ der Söhne.*

Jeder Sohn muss nun meinen, den „echten“ Ring zu haben, es gibt Streit und Klagen. Die drei Söhne ziehen vor den Richter und schwören, den echten Ring vom Vater bekommen zu haben.

- *Geben Sie den Rat des Richters an die Söhne wieder. Bestimmen Sie die Textstelle, an welcher der Richter darauf hinweist, dass einzig praktisches Handeln den Wert der Ringe ausmacht und die Religionen auf diesem Gebiet zueinander in eine Art von tolerantem Wettstreit stehen sollten.*

Der Richter weist auf die Eigenschaft des Ringes hin, die gleichzeitig der Erweis seiner Echtheit ist: Er macht eben seinen Träger „angenehm“ vor Gott und den Menschen. Jeder der drei Söhne soll nun seinen Ring als echt ansehen. Mit seinen Handlungen kann jeder „beweisen“, dass sein Ring sich tatsächlich als „echt“ erweist. So können sich nun drei „echte“ Ringe ergeben, und die „Tyrannei des einen Rings“ (Vers 94) ist gebrochen.

- *Benennen Sie die Textstelle, die betont, dass Religionen geschichtlich begründet und überliefert sind und auf Traditionen beruhen, die nicht leichtfertig abgelegt werden können.*

Es handelt sich dabei um die Verse 45 bis 61. Gleichzeitig geht es hier auch um religiöse Toleranz und eine religionsübergreifende Humanität. Die Menschen sollen die eigene Religion würdigen sowie nach außen bekunden, aber um deren Richtigkeit nur mit Wohlwollen und Sanftmut streiten und sich dabei mit den anderen Religionen „vertragen“. Jede Religion, die nur sich selbst akzeptiert und anderen Religionen ihre Existenzberechtigung abspricht, wäre selbst nur Betrug und ihre Anhänger würden zu „betrogene[n] Betrüger[n]“ (Vers 80). Charakteristisch für die Aufklärung ist auch der Gedanke, dass es nicht zu beurteilen ist, welche Religion die *richtige*, also *wahre*, ist, weshalb es grundsätzlich nicht *die eine* richtige Religion gibt.

S. 104

- *Fassen Sie zusammen:*

a) Agathons Beobachtungen

Agathon beobachtet das Zurückbleiben der Menschen hinter ihren in ihnen angelegten Möglichkeiten. Die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse sind überall verbesserbar, jedoch nur durch „Weisheit“ (Zeilen 6 ff.) und eben Aufklärung. Religion ist vielfach zum Aberglauben geworden und zum Instrument der Herrschaft. Missbrauch wird auch im Staat in hohem Maß betrieben, doch ohne staatliche Ordnung wäre die Situation noch viel schlimmer.

b) seine Aufforderungen

Entscheidend ist es, die Menschen aufzuklären und sie dadurch moralisch zu bessern. Auch die gesellschaftlichen Verhältnisse müssen geändert werden, das „Maß“ im sozialen Gefüge muss hergestellt werden, indem es weder „äußerste“ Armut noch extremen Reichtum gibt. (Zeilen 13–20). Beides liefert „die meiste Verderbnis“ (Zeile 18).

Literaturräume

Lösungen zu den Aufgaben

c) die Hindernisse, die er auf dem Weg zu einer „besseren“ Gesellschaft sieht

Neben dem Mangel an Aufklärung und der Macht der gesellschaftlich eingerichteten Unterdrückungsinstrumente, wie der zum Aberglauben degenerierten Religion (Zeile 20 ff.) oder den „mangelhaften“ staatlichen Einrichtungen (30 ff.), gibt es *ein* großes Hindernis: Niemand möchte bei der „Verbesserung“ bei sich selbst anfangen (36 ff.).

S. 106

▪ Fassen Sie die Kritik Voltaires an der Interpretation des Bebens als göttliche Strafe bzw. an der Theorie von der „besten aller Welten“ zusammen.

Würde die Interpretation kirchlicher Kreise stimmen, dass das Erdbeben von Lissabon eine Strafe Gottes für Sündhaftigkeiten wäre, so wäre es unverständlich, dass unschuldige Kinder zum Opfer geworden sind (Zeile 12 f.). Überdies müssten London und Paris als, nach Voltaire viel weniger „unschuldige“ Städte eher von Katastrophen heimgesucht werden als Lissabon (Zeile 14 ff.). Die „grausigen Ruinen“, die anderen Verheerungen und Todesopfer (Zeile 2 ff.) lassen nach Ansicht Voltaires nicht unbedingt auf eine sinnvoll eingerichtete Welt eines allmächtigen guten Gottes (8 f.) schließen.

S. 108

▪ Fassen Sie in einem Stichwortzettel die Thesen des Autors zusammen und beschreiben Sie, was laut Finkielkraut Kulturen gewährleisten müssen.

Die Beachtung der Menschenrechte gilt für Finkielkraut als notwendige Basis von Kultur. Die angeführten Negativbeispiele beziehen sich in diesem Zusammenhang vor allem auf die vielen Formen der Unterdrückung und Missachtung der Frau in manchen Gesellschaften.

▪ Oft wird verlangt, der „Fremde“ habe die Lebensformen der „Einheimischen“ zu übernehmen. Erläutern Sie, welche Position Finkielkraut dazu einnimmt.

Der „Fremde“ muss nach Finkielkraut nicht „alle seine Verhaltensweisen“ nach denen der Einheimischen ausrichten. Grundlage des Respekts vor seiner Kultur ist jedoch, dass diese Kultur die Freiheit des Einzelnen und seine Grundrechte beachtet. Jedes Verhalten und alle „Bräuche“, welche diese Rechte verletzen, sind unakzeptabel und „ungesetzlich“.